Schon von weitem bemerkte sie Josephas lustig lachendes Gesicht. Gewaltsam fast drängte sie sich durch die wartenden Menschen.

„Grüß Gott, Thea! Schön, daß Du da bist.“ Nach einer stürmischen Begrüßung zog sie die Freundin mit sich fort.

---

6. Kapitel.

Der Polterabend.

„Und so hast Du gar nichts erlebt auf Deiner Reise, nicht das allerkleinste Abenteuer, schade, sehr schade, ich hatte mich schon diebisch auf Deine Beichte gefreut; freilich Deine Reisegenossen erschienen mir alles, nur nicht interessant zu sein,“ behauptete Josepha von Sodenstern. Die beiden ehemaligen Schulfreundinnen hatten sich nach dem Mittagsmahle in den Garten zurückgezogen. Hier konnten sie unbemerkt ihre kleinen Erlebnisse austauschen.

„Ich habe kein Wort mit ihnen gewechselt. Vater hatte mir jede Unterhaltung streng verboten, denn man kann doch niemals wissen, wes Geistes Kind unsere Reisegefährten sind,“ setzte das junge Mädchen, etwas von oben herab sprechend, hinzu.

Seltsamerweise hatte sie gegen Josepha, vor der sie bisher nie ein Geheimnis gehabt, von ihrem Reisegefährten bis Darmstadt nichts erzählt; zwar angesetzt dazu hatte sie schon einige Male, doch immer wieder schlossen sich ihre Lippen, sie behielt ihr Geheimnis für sich

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202210281358-0